

Deutsch (Aufsatz)

Zeit: 90 Minuten

Wähle eines der folgenden drei Themen. Schreibe nicht mit Bleistift.

Erlaubte Hilfsmittel: Wörterbuch für die Primar- und Oberstufe / Rechtschreib-Duden

■ **Thema 1** [*andere ausführlich informieren*]: **Menschlichkeit**

Informiere über eine Situation, die für dich Menschlichkeit zum Ausdruck bringt.

Erkläre dabei, was du unter Menschlichkeit verstehst.

■ **Thema 2** [*Meinung äussern und begründen*]:

Ein Satz, der mich zur Weissglut treibt

Worte und Sätze lösen in uns Gefühle und Vorstellungen aus.

Welcher Satz macht dich wütend? Warum macht dich dieser Satz wütend?

In welchen Situationen bekommst du diesen Satz zu hören?

Was meinen wohl die Menschen, die diesen Satz äussern?

■ **Thema 3** [*erzählen und beschreiben*]: **Der letzte Klient**

Lies den letzten Abschnitt des Textes (ab Zeile 18) von Herbert Heckmann noch einmal sorgfältig durch und beschreibe die Begegnung zwischen dem Gutmütigen und dem letzten Klienten aus der Sicht des hilfeschuchenden Klienten. Beschreibe, wie er diese Begegnung erlebt, was in ihm vorgeht und wie er auf die Handlung und Worte des Gutmütigen reagiert! (Text siehe Rückseite)

Herbert Heckmann

1 Bemühungen eines Gutmütigen

2 Er war ein Menschenfreund.

3 Er war ein Menschenfreund: Darüber bestand nicht der geringste Zweifel. Er war es in einem solchen Masse,
4 dass er es schliesslich als Beruf ausübte. Er richtete sich ein Büro für Lebensberatung ein, machte es sich hinter
5 einem breit ausladenden Schreibtisch bequem und verschränkte die Arme in frommer Zuhörerschaft.

6 Er hatte die Gabe des Wortes, seien wir genauer: Er hatte die Gabe des trostreichen Wortes. Er beschenkte
7 freilich die Menschen, ohne dabei allzu viel zu investieren. Seine Gutmütigkeit war Naturtalent.

8 Sein Büro lag im Dachgeschoss, so dass die Treppe für manche Hilfesuchende etwas zu anstrengend wurde –
9 und sie sich eines Besseren besannen. Eine ältere Dame, die im Erdgeschoss wohnte, machte ihm einige Zeit
10 Konkurrenz. Sie lud seine Klienten, wenn sie sie an der Haustüre erwischte, einfach zu einer Tasse Tee ein und
11 quetschte sie auf ihre Weise aus. Es gab einen hässlichen Auftritt, bei dem die ältere Dame beteuerte, sie habe
12 es nur getan, um nicht allein sein zu müssen. Er versprach ihr grosszügig, sie öfters zu besuchen.

13 Auch gab es rabiate Männer, die ihn als Prügelknaben benutzten, wenn der eigentliche Übeltäter nicht gerade
14 greifbar war.

15 Mit der Zeit nahm seine Gutmütigkeit die Ausmasse der Verzweiflung an. Seine Stimme wurde heiser und seine
16 Gestik wild. Nicht selten kam es vor, dass er mit der Faust auf den Tisch schlug, um so gegen das Böse in der
17 Welt zu protestieren. Auch wurde er unnachgiebiger und gewalttätig, wo ihm die guten Worte fehlten.

18 Eines Tages kam ein junger Mann zu ihm und klagte sein Leid. Er schien gar keine Hilfe zu erhoffen und lehnte
19 jedes Angebot unwillig ab. Offenbar war er jedoch auf Hilfe angewiesen. Der Menschenfreund glaubte sich
20 betrogen und geriet in Zorn über eine derartige Verstocktheit. Er sprang auf und packte den jungen Mann an der
21 Kehle und schrie: „Sie müssen sich helfen lassen.“

22 Der Menschenfreund schlug wild auf seinen Klienten ein, dem bald tatsächlich nicht mehr zu helfen war. Er lag
23 leblos am Boden und schien in seiner trotzigen Bewegungslosigkeit auch jetzt noch seinen Helfer zu verhöhnen,
24 der sich weinend über ihn beugte und schluchzte:

25 „Warum in aller Welt haben Sie sich denn nicht helfen lassen?“